



Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Waldstein

*** 27. August 1928 in Hangö, Finnland**

† 17. Oktober 2023 in Salzburg, Österreich

Wolfgang Waldstein wurde 1928 im finnischen Hangö geboren. Seine Vater war der Pianist Ludwig von Waldstein. Anfang Dezember 1939 verließ Familie Waldstein wegen des finnisch-russischen Kriegs Finnland und wählte Österreich als Ziel, wohin alte Familienverbindungen herrschten.¹ Ab 1940 wohnte Familie Waldstein in Salzburg, wo der Vater eine Stelle als Professor für Klavier am Mozarteum in Salzburg antrat.

Bereits als Elfjähriger sprach WW fließend vier Sprachen: Deutsch, Schwedisch, Finnisch und Russisch. Später kamen noch Englisch und Italienisch hinzu. Latein und Griechisch benötigte er für seine wissenschaftliche Arbeit.

Aus seiner Ehe mit der Amerikanerin Marie Theresa („Esi“, bereits 2017 verstorben) gingen 6 Kinder hervor. Zum Zeitpunkt seines Todes war die Großfamilie auf 24 Enkel und 37 Urenkel angewachsen – zusammen mit deren jeweiligen Partnern über 100 Familienangehörige.

Wolfgang Waldstein studierte Jura in Salzburg, promovierte mit einem rechtswissenschaftlichen Thema und habilitierte sich 1963. Danach war er kurz an der Universität Innsbruck tätig, kehrte aber 1965 nach Salzburg zurück, wo er bis 1992 als ordentlicher Professor für Römisches Recht lehrte. Darüberhinaus galt er international als größter Kenner des Naturrechts.² 1996 wurde er nach Rom an die zivilrechtliche Fakultät der Päpstlichen Lateranuniversität berufen und unterrichtete dort bis 1998. An der Gustav-Siewerth-Akademie in Bierbrunn lehrte er viele Jahre Kirchenrecht.

Seine juristische Kompetenz war auch außerhalb der Universität sehr gefragt: 1994 wurde er zum Mitglied der Päpstlichen Akademie für das Leben ernannt, allerdings 2016 im Zuge des von Papst Franziskus initiierten Umbaus der Akademie wie alle anderen Mitglieder aus der Akademie entlassen. Wolfgang Waldstein trat auch publizistisch für den Schutz des Lebens ein und gab u.a. einen Sammelband seiner Veröffentlichungen zu diesem Thema heraus.³

¹ „Als Österreicher war ein Vorfahre unter Zar Peter dem Großen nach Rußland gegangen. Österreich bedeutete damals alle habsburgischen Länder in- und außerhalb des Heiligen Römisch-deutschen Reiches. Als Österreicher hatte man das Land zweihundert Jahre später auch wieder verlassen. Nichts schien naheliegender als eine Rückkehr in die Heimat“. Aus: <https://katholisches.info/2023/10/20/dem-verteidiger-des-naturrechts-zum-tod-von-prof-wolfgang-waldstein/>

„Mein Vater, im Jahr 1900 in Sankt Petersburg geboren, stammte aus der böhmischen gräflichen Familie Waldstein, und zwar aus der Arnauer Linie.“ Aus: Wolfgang Waldstein, *Mein Leben: Erinnerungen*

² *Ins Herz geschrieben: Das Naturrecht als Fundament einer menschlichen Gesellschaft*, Sankt Ulrich Verlag 2010

³ *Das Menschenrecht zum Leben / Beiträge zu Fragen des Schutzes menschlichen Lebens*, Duncker & Humblot 1982

Sowohl mit Papst Johannes Paul II als auch mit Papst Benedikt XVI und mit Prof. Robert Spaemann war Wolfgang Waldstein freundschaftlich verbunden und wirkte bei verschiedenen Themen mit ihnen zusammen.

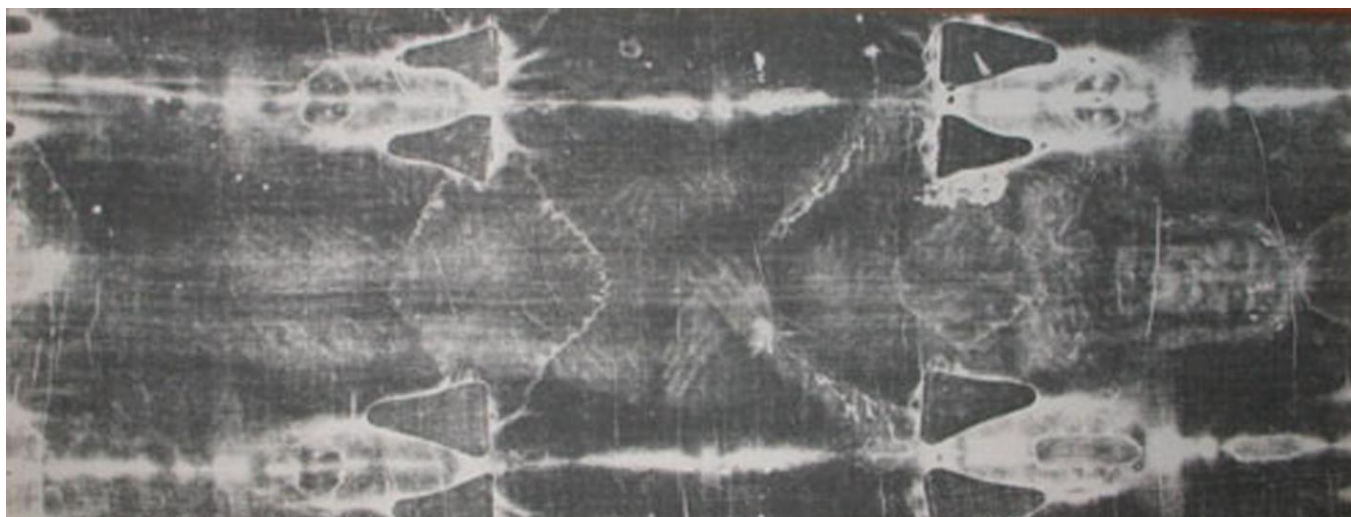
Seit den 1970er Jahren beteiligte Wolfgang Waldstein sich intensiv an der Auseinandersetzung um die Stellung des klassischen römischen Ritus und vertrat mit Nachdruck die Auffassung, daß die traditionelle Liturgie „*nie rechtlich abrogiert wurde und insofern immer zugelassen blieb*“.



Durch seinen entschiedenen Einsatz erhielt die neugegründete *Priesterbruderschaft St. Petrus* 1988 in Salzburg die Rektoratskirche St. Sebastian zu alleinigen Nutzung zugewiesen und konnte dort eine kanonische Niederlassung errichten. Wolfgang Waldstein war einige Jahre Mitglied im Vorstand der Österreichischen *Una Voce* Vereinigung.

Bereits kurz nach der Gründung von *Pro Missa Tridentina* trat er der Laienvereinigung als Mitglied bei und stellte dem Einsatz für die Präsenz des alten Ritus seine Kompetenz von Dezember 2002 bis April 2007 in besonderer Weise als Zweiter Vorsitzender zur Verfügung. Danach war er bis zu seinem Tod Ehrenvorsitzender der Laienvereinigung. 1996 hielt er den Festvortrag bei der PMT-Hauptversammlung in Berlin zum Thema: „*Tradition - Herausforderung der Gegenwart*“⁴

⁴ Online verfügbar unter: https://www.pro-missa-tridentina.org/upload/pmt_rb_11_vortrag96.pdf



Wolfgang Waldstein beschäftigte sich intensiv mit dem Grabtuch von Turin und den jeweils neuesten Forschungsergebnissen. Er hatte eine Präsentation ausgearbeitet, die er bereitwillig an verschiedenen Orten vorstellte. Für diese Vorträge lehnte er jegliches Honorar ab. Er veröffentlichte auch ein Buch zum Turiner Grabtuch, das er jeweils aktualisierte und das im Jahr 2000 in 3. Auflage erschien.⁵

Von seinen Hobbies sollen nur zwei erwähnt werden:

Wolfgang Waldstein war auch künstlerisch sehr begabt, v.a. in der Bearbeitung von Holz. In seiner Autobiographie *Mein Leben: Erinnerungen* erwähnt er einige seiner Arbeiten, die er auf Wunsch von Verwandten und Bekannten schnitzte: Figuren für einen Tabernakel, Weihnachtsengel, Weihnachtsskrippen, mehrere Marienstatuen, ein hl. Thomas Morus, ein Erzengel Michael mit dem Drachen.

Außerdem war er leidenschaftlicher Bergsteiger (bevorzugt in den Südtiroler Bergen) und erklimmte noch zu seinem achtzigsten Geburtstag den von ihm geliebten Dachstein mit einem Enkel.



⁵ *Neueste Erkenntnisse über das Turiner Grabtuch*; Christiana-Verlag, 3. Edition 10. Mai 2010

Die Mitglieder der Laienvereinigung Pro Missa Tridentina werden Professor Waldstein in dankbarer Erinnerung behalten und für sein Seelenheil beten.

Monika Rheinschmitt

- Der Seelenrosenkranz für Wolfgang Waldstein wird am Mo., den 30.10. um 17.20 Uhr in Sankt Sebastian gebetet.
- Das Requiem findet am 31. Oktober um 10.30 Uhr in der Rektoratskirche St. Sebastian in Salzburg statt. Die Beerdigung folgt um 13 Uhr auf dem Friedhof in Salzburg-Aigen.
- Am 31. Oktober wird Gregor Henckel-Donnersmarck, Alt-Abt von Heiligenkreuz, um 18 Uhr im Wiener Stephansdom ein Requiem für den Verstorbenen zelebrieren.



Ant.
7.

I N pa-ra-dí-sum: dedúcant te Ange-li: in tu-o
advéntu suscí-pi-ant te Mártý-res, et perdúcant
te in ci-vi-tá-tem sanctam Je-rú-sa-lem. Cho-rus
Ange-ló-rum te su- scí-pi- at, et cum Lá-za-ro
quondam páupe-re aetérnam hábe-as réqui-em.

**Ins Paradies mögen die Engel dich geleiten,
bei deiner Ankunft die Märtyrer dich empfangen
und dich führen in die heilige Stadt Jerusalem.
Der Chor der Engel möge dich empfangen,
und mit Lazarus, dem einst armen,
mögest du ewige Ruhe haben.**